

Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Inserionsgebühr für lokale Anzeigen, die sechsgehaltene Petit-zeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb 15, Reklame-Beile 40 Pfg., Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte, 40 Pfg., Fernsprech-Anschluß Nr. 62, Amt Schwerte. Telegr.-Adresse Braus, Schwerte-Mühlr.

Alle Kreis- und Lokalpolitischen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung“ rechtsverbindliche Kraft.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 65 Pfg., egl. 42 Pfg. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint an jedem Wochentage. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund.“

Nr. 132

Schwerte, Dienstag den 9. Juni 1903.

36. Jahrgang.

Die „Vorwärts“-Druckerei als Musterbetrieb.

Das Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands erscheint bekanntlich im Druck und Verlag der „Vorwärts“-Buchdruckerei und Verlagsanstalt Paul Singer & Co. Man sollte nun meinen, daß die beim „Vorwärts“ angestellten Arbeiter, natürlich nur Sozialdemokraten, wie in einer Musteranstalt beschäftigt würden. Das ist aber nicht der Fall. Der „Correspondent“-Verbandsorgan für Deutschlands Buchdrucker und Schriftsetzer, der größten aller derartigen Organisationen, berichtet in Nr. 62 vom 30. Mai d. J. über eine Versammlung des Vereins Berliner Buchdruckmaschinenmeister, und in diesem Bericht lesen wir: Längere Zeit beschäftigte sich der Verein mit den Zuständen bei Singer & Co., der Druckerei des „Vorwärts“. Es haben sich dort Verhältnisse und Arbeitsmethoden herausgebildet, die selbst in bürgerlichen Geschäften nicht üblich sind und die zu dem wir am allerwenigsten in diesem Geschäft, das zu einem wesentlichen Teile mit unserem Gelde errichtet ist, Reizung und Ursache haben. Es wurde darüber geflagt, daß selbst Drucker, die an Maschinen mit Anlageapparat arbeiten, noch andere Maschinen bedienen müssen, daß mehrfach Maschinenmeister zur Mithilfe auf 1 1/2 und 2 Tage gesucht wurden, während bisher Mithilfen unter einer Woche nicht gebräuchlich waren, daß die Löhne so tief wie möglich gedrückt werden, daß überhaupt in allem das Bestreben zu erblicken sei, in echt kapitalistischer Weise aus der Arbeitskraft eines jeden einzelnen soviel wie möglich herauszuschlagen. Der Obermeister des Geschäfts, Kollege Hoyer, führte zur Verteidigung aus, jedes Geschäft, welches technische Neuerungen einführe, wolle damit Geld verdienen; daß damit oftmals eine Benachteiligung der Arbeiter verbunden, sei zu bedauern, aber daran könne auch eine Parteidruckerei nichts ändern, denn sie müsse mit der Konkurrenz rechnen. Von den nachfolgenden Rednern wurde die Handlungsweise der Leiter der Druckerei in bezug auf die kritisierten Punkte fast allgemein verurteilt. Wir haben keine Animosität gegen das Unternehmen, sondern wünschen ihm das beste Gedeihen, aber wir verlangen, daß der Widerspruch zwischen Theorie und Praxis beseitigt wird, daß Mißstände, die an anderen kritisiert werden, vor allen Dingen im eigenen Betriebe unterbleiben, selbst auf die Gefahr hin, daß dadurch der Profit etwas geschmälert werde. Die Druckerei sollte ihre Ehre darin setzen, als Musterbetrieb zu gelten und sich nicht von anderen überflügeln lassen. Die Reformen, die wir verlangen, sind keine derartigen, daß sie das Gedeihen des Unternehmens in Frage stellen, sondern mit einigem guten Willen leicht durchführbar.

Eine Geldheirat.

Roman von L. Gaidheim.

(62. Fortsetzung.)

Ja, ja! Sie wollte gehen — gleich morgen wollte sie reisen. Sie würde sich gar nicht erst anmelden, sie würde da sein und zur Frau Oberstleutnant sagen: „Geh zum Vater, liebe Mutter! Ich sorge für Deine Lieben!“

„Ob Dein Vater dazu: Ja sagen wird?“ fragte sie sich dann.

Aber gewiß! Er hatte neulich sogar selbst den Wunsch ausgesprochen, daß Ulla fortreise, falls Woljin genes, damit die peinliche Stellung, die er zu ihr und sie zu ihm einnehme, in ihrer Abwesenheit geklärt werden könne. Nun wußte sie, wohin sie reisen wollte — jetzt hatte sie einen Zweck.

Es war Herbst geworden, die Blätter hingen nur noch lose an den Bäumen, aber die Natur hatte ihr buntestes, schönstes Festkleid angelegt und die Sonne schien hell darauf.

Alle Welt pilgerte fröhlich hinaus, sich daran zu erfreuen, nur im Hause des zweiten Direktors der Bank herrschte eine dumpfe Trauer, die alle Bemühungen Ullas nicht zu heben vermochten.

Sie wurde — das fühlte sie deutlich — immer mehr ein ernstes, freundarmes Mädchen, dem die Zukunft auch nicht ein lachendes Bild zeigte.

Darum paßte sie auch so gut zu dem um alle Lebensfreude gekommenen Manne, dessen Haushalt sie vorstand, dessen Kinder sie versorgte, um den alten Eltern wenigstens diese Unruhe abzunehmen.

Sie waren ihr alle von ganzem Herzen dankbar, obwohl zuerst der Oberstleutnant, als er hörte, sie sei ohne Aufforderung zu Hans gekommen, in seiner Weise wieder einmal über „die fantastischen Frauenzimmer“ schalt, die sich nicht genug tun könnten in ihrem idealen Streben,

Evang. Arbeitervereinstag.

Berlin, 7. Juni. Von der hier tagenden Hauptversammlung des Gesamtverbandes evangelischer Arbeitervereine Deutschlands wird des weiteren berichtet: Pfarrer Arndt (Holmarstein), Schriftführer, erstattete den Geschäftsbericht. Im allgemeinen und großen und ganzen kann man zufrieden sein. Es wird viel geklagt, auch über die Pastoren, die oft nicht kommen, wenn man sie ruft. Auch die Herren von Bildung und Besitz, etwa nach der Physiognomie der „Kölnischen Zeitung“, schließen sich noch immer außerordentlich gegen unsere Bewegung ab. Am meisten ist wohl auf religiösem Gebiete erreicht worden, auf politischem Gebiete manches, was sich ja wohl bei den bevorstehenden Reichstagswahlen zeigen wird. Wir haben im Ausschuss die Parole ausgegeben: für den nationalen Kandidaten. Schwierigkeiten wird es freilich bei einer Stichwahl zwischen Ultramontanismus und Sozialdemokratie geben. Wir müssen es in solchen Fällen dem Gewissen unserer Mitglieder überlassen, zu entscheiden. Verhältnismäßig am meisten gearbeitet wird in den beiden Verbänden in Rheinland-Westfalen und in Sachsen. In der Besprechung empfiehlt Legewitt (Essen) dringend, noch stärker sozial zu arbeiten. In Essen habe man große Befürchtungen über den Ausgang der Wahl. — Lic. Weber: Was in Essen vorgekommen ist, kann durchaus nicht als Maßstab zur Beurteilung angesehen werden. Was in Essen die Arbeiter kopfschüttelnd gemacht hat, wissen wir ja. Es ist ein ganz spezieller Fall, der freilich recht bedenklich gewirkt hat. — Schließlich wurde die Erklärung des Ausschusses zu den Wahlen einstimmig angenommen.

Vom Nihilismus in Rußland.

Aus Ufa, dem Schauplatz des jüngsten nihilistischen Attentats, wird geschrieben: Es dürfte Sie vielleicht interessieren, den genauen Wortlaut des „Urteils“ kennen zu lernen, kraft dessen unser Gouverneur, General Bogdanowitsch, am 19. Mai auf offener Straße erschossen worden ist. Dieses „Urteil“ ist vom Tag des Attentats datiert und heftographiert mehreren hundert, sowie Petersburger Würendenträgern per Post anonym zugestellt worden. Es lautet in wortgetreuer Uebersetzung:

„Am 13. Mai 1903 ist auf Befehl des Gouverneurs von Ufa, N. M. Bogdanowitsch, seitens des Militärs auf die versammelten streikenden Arbeiter der Stadt Slatoust geschossen worden. Auch auf Fliehende wurde geschossen. Im ganzen wurden 28 Personen getötet und überdies gegen 200 verwundet, von denen zahlreiche ihren Wunden bereits erlegen sind. Unter den Getöteten und Verwundeten befand sich eine An-

glühende Kohlen auf das Haupt eines Sünders zu sammeln.“

„Anna und Ulla hätten den Plan ausgeheckt“, behauptete er, „weil —“

Und dann zeigte er mit spöttischem Lachen auf seine Stirn — „weil sie eben beide anders waren, als andere Frauenzimmer.“

Aber wie gern ließ er es dennoch geschehen, daß Hans diese große Wohltat ohne jedes Sträuben — ganz apathisch annahm.

Es war traurig, zu sehen, wie der Unglückliche allmählich verfiel und in dumpfem Brüten nur immer vor sich hinstarrte.

Ulla lernte bald erkennen, daß die einzige Möglichkeit, ihn zum Sprechen zu bringen, darin lag, ihn von Hilfe erzählen zu lassen. Dann gab zuweilen ein Wort das andere, sie fragte geschickt, lockte ihn Schritt für Schritt weiter und gab ihm so die Erleichterung eines flüchtigen Vergessens seiner Lage. Aber das half auch nicht immer. Heute hatte sie alles versucht, er war nicht abzulenken.

Da brachte der Briefbote die Postschachen.

Hans verließ den Balkon, um sie in seinem Zimmer durchzusehen, Ulla lehnte gedankenvoll in ihrem Stuhl und ließ das bunte Gewoge der Menschen an sich vorüberziehen. Sie wünschte sich einen Besuch, eine frische belebende Menschenstimme; der Lauf der Stunden und Tage in dieser Traueratmosphäre wurde nachgerade so schwer in seiner grauen Eintönigkeit, daß sie meinte, es müsse durchaus ein Sonnenstrahl kommen, wenn sie es aushalten sollte.

Die Kinder hatte sie mit der neuen bewährten Kinderfrau fortgeschickt ins Freie — sie fühlte sich recht allein.

Da kamen rasche Schritte durch den Salon. Das war nicht Hans' schwerer müder Gang. Ihr Herz schlug schneller. Richtig, da stand er schon an der Bal-

zahl von zufälligen Zuschauern der Tragödie: Weiber und Kinder. Laut Beschluß der Kampfesorganisation der sozialistisch-revolutionären Partei ist der Gouverneur von Ufa, N. M. Bogdanowitsch, am 6. (19.) Mai durch zwei Mitglieder der Organisation hingerichtet worden.“

Folgt der Stempel der „Kampfes-Organisation“. Dieses „Urteil“ hat eine ganz besondere Bedeutung: es ist nämlich von Regierungsseite das Gerücht verbreitet worden, das auch Eingang in einen Teil der westeuropäischen Presse gefunden hat, daß das Attentat von Ufa einen Macheakt seitens der erregten Ufaer Arbeiter darstelle. Das oben reproduzierte offizielle „Urteil“ zeigt deutlich, daß wir es mit einem ausgesprochen politischen Attentat zu tun hatten.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

— Der Kaiser und die Kaiserin sind am Montag vor-mittag aus Frankfurt a. M. resp. Wiesbaden wohlbehalten im Neuen Palais bei Potsdam wieder angekommen. Im Laufe des Sonntags hatte der Kaiser in Wiesbaden eine Parade abgenommen und ein neuaufgedecktes römisches Bad besichtigt. Bei der Abreise gegen 11 Uhr abends wurden den Majestäten vom Publikum große Huldi-gungen bereitet. Zur Verabschiedung auf dem Bahnhof war auch der greise König von Dänemark erschienen; beide Fürsten küßten sich wiederholt. Montag nachmittag be-teiligte das Kaiserpaar sich in Potsdam an einem Blum-enfesto.

— Geistliche Reichstagskandidaten sind bisher 51 auf-gestellt worden, davon 39 katholische, 12 evangelische. Unter den katholischen sind 32 Zentrumskandidaten, in den Rest teilen sich Polen und Elßässer. Vor den prote-stantischen Geistlichen sind 3 Antisemiten, zwei christlich-soziale (Stöcker und Lic. Rumm), 2 Nationalliberale Dr. Hackenberg und Super. Klingemann-Essen), 1 Kon-servativer. Es kommen hinzu die emer. Pfarrer Raumann und Mößle (natl.-soz.), die Sozialdemokraten Göhre und Reus, die ebenfalls nicht mehr dem geistlichen Stand angehören, sowie schließlich der frühere Jesuit Graf Hoens-broech.

— Auf dem Schlachtfeld zu Rezonville bei Metz ist am Sonntag unter überaus starker Beteiligung ein Denkmal zu Ehren der 1870/71 gefallenen Kameraden des thüringischen Infanterie-Regiments Nr. 72 enthüllt worden. Der Feier wohnten auch General Stöcker und viele Angehörige des genannten Regiments bei.

England.

— Mit dem Gesundheitszustand des Königs Edu-ard von England muß es recht schlecht bestellt sein. Prä-

kontür. Mit fragendem Blick sah er sie beklommen an, ob er wohl auch willkommen sei. Und sie rief ihm den Gruß jubelnd entgegen, helle Freude überglänzte ihr Gesicht — sie bot ihm beide Hände.

„Gott sei Dank, daß ich Dir nicht unwillkommen bin!“ rief er aufatmend.

„Das bist Du nie, Fritz!“ versicherte sie.

„Na — das letzte Mal?“ lächelte er mit etwas trübem Ausdruck.

Dann fragte er nach Hans.

„Ich komme wegen Woljin. Er ist ziemlich wieder hergestellt, aber so gealtert, so gebrochen! Und das Schlimmste ist, es steht sehr schlecht um seine Sache. Er kann sich absolut nicht erinnern — bleibt aber dabei, das Geld habe er nie empfangen — denn sonst sei es gebucht. Die Unterschriften seien nicht die seinigen, behauptet er — aber sie sind es, sagen außer dem Buchhalter fast alle seine Leute. — Man spricht schon davon, wieviel Zucht-hausstrafe er bekommen werde, Ulla! Nun dachte ich: Hans muß nachdenken.“

Sie schlug entsetzt die Hände zusammen. Neu war ihr dies alles ja nicht — aber, daß gar keine Wendung zum Besseren kam!

„Hans muß sich befehlen, ob er nicht irgend eine Er-innerung findet, die wertvoll für Woljin werden, die ihm helfen könnte, seine Gedächtnisschwäche zu besiegen,“ fuhr Fritz fort.

Hans kam jetzt eben, der Diener hatte ihn benach-richtigt.

Er freute sich sichtlich und dann seufzte er, sah sich melancholisch und hoffnungslos in den schönen großen Räumen um, die Hilde so kurze Zeit nur, aber so freude-voll bewohnt hatte und fragte dann, welchem guten Stern er des Bruders Besuch zu danken habe.

„Ich bin eben daran, dies Ulla zu erklären. Du mußt der unseligen Gedächtnisschwäche Woljins aufzuhel-

ident Loubet wird die Könige zwar noch den vereinbarten Besuch, und zwar in den Tagen vom 6. bis 9. Juli abwarten, König Viktor Emanuel von Italien hat dagegen seinen Besuch bis zum 15. November aufgeschoben. Wenn in London behauptet wird, daß dies auf den Wunsch des italienischen Königs geschehen sei, so werden sich für diese Wendung doch wohl wenige Gläubige finden. Auch die für den Sommer in Aussicht genommene Reise Königs Eduard nach Petersburg unterbleibt in diesem Jahre.

Von unserer Marine.

Die Frühjahrsreise des ersten deutschen Geschwaders unter dem Befehl des Prinzen Heinrich von Preußen erhält eine Verlängerung. Die Schiffe, die am gestrigen Montag nach Kiel zurückkehren sollten, treffen erst am Mittwoch im Kriegshafen ein. Die Torpedobootsflottille ging am Sonnabend von Kiel um Stagen in See, um dort zu dem heimkehrenden Geschwader zu stoßen. Auf der Fahrt nach Kiel finden gemeinsame Übungen statt, die eine Vorbereitung für die großen Seemannsübungen bilden. — In der neuesten Liste der Kriegsschiffe werden aufgeführt: 18 Linienfahrzeuge, 8 Küstenpanzerschiffe, 12 Panzerkanonenboote, 11 große, 30 kleine Kreuzer, 6 Kanonenboote, 26 Schul-, Spezial- und Hafenschiffe. Zahlreiche Torpedoboots kommen hinzu. — Seemannsübungen werden 897, darunter 3 Admirale, 8 Vize- und 16 Kommandanten, 56 Kapitäne zur See. Das Avancement in der Marine ist viel besser als im Heere.

Unmaßgebliche Gedanken.

Wie es in der Welt steht. Für den Landwirt beginnt demnächst der schwerste aber auch der lohnendste Teil der Arbeit, die Ernte. Die Wiesen sind heute bereits zum großen Teil für die Sense reif. Immerhin wird mit dem Beginn der Nacht bis in die zweite Junihälfte hinein gewartet werden, zumal der kühle Mai die Vegetation etwas aufgeschoben hat. Auch der Roggen hat seine grüne Farbe bereits verloren und lehnen angelegt. Nach der Heuernte kann dann ungehindert mit der Einbringung des Roggens begonnen werden. Beide Fruchtarten stehen in den Niederungen vorzüglich und lassen einen reichen Ertrag erwarten. Da, wo ausgiebige Feuchtigkeit für die Entwicklung der Wiesen und des Getreides erforderlich ist, sind die gegenwärtigen Ernteaussichten freilich etwas hinter den Erwartungen zurückgeblieben. Einige gründliche Regengüsse, die nicht nur die Oberfläche sprengen, sondern den Boden kräftig durchdringen, wären in vielen Gegenden hochwillkommen. Namentlich verlangen auch die verschiedenen Gemüsesorten und ganz besonders die Kartoffeln nach einem fruchtbaren Regen. Bleibt dieser aus, dann sind ernste Besorgnisse wegen der Kartoffelernte nur allzu gerechtfertigt. Während der laufenden Woche hat der Landmann jedoch noch verhältnismäßig ruhige Zeit, bis zum 16. Juni, dem Tage der Reichstagswahl, kann daher auch die ländliche Bevölkerung noch tätigen Anteil an der Wahlbewegung nehmen. Und daß sie es tut, beweisen tausend Beispiele. In Stadt und Land ist für die Wahlen so emsig agitiert worden, daß man die Wahlteilnahme als eine ganz besonders starke Wahlteilnahme rechnet. Möchte sich diese Rechnung als zutreffend erweisen. Je mehr Wahlzettel am heutigen Dienstag über acht Tage abgegeben werden, um so günstiger wird

fen versuchen! Der Unglückliche kann sich an nichts genau, an vieles gar nicht erinnern und es steht für ihn alles auf dem Spiel!

Sie redeten hin und her. Hans fing an, sich aufzuregen, sich klar zu machen, was Fritz von ihm verlangte — zu Recht und Gunsten eines Mannes, dem Hans sicher nur Dank schuldete. Dazwischen redeten sie von Wolzins Vermögensverlusten. Damit hatte es seine Wichtigkeit, Onkel Schragert war gerade dabei, die Bilanz des Ganzen zu ziehen, nachdem er überall Ordnung und Klarheit wiederhergestellt — da war vorgestern die Schreckenskunde gekommen, sein einziger Sohn — Vetter Bernard — sei bei einer Ruderübung ertrunken und mit ihm drei oder vier andere junge Leute. Mehr wußte man nicht. Der Onkel selbst hatte nicht geschrieben und nicht telegraphiert. Der Buchhalter hatte es Wolzin gemeldet, es stand auch schon in der Zeitung.

Fritz erklärte, er werde mit dem Nachtzuge von hier nach Hamburg fahren, um dem Onkel in seinem Kummer zur Seite zu stehen und da er nun einmal Urlaub haben nehmen müsse, sei es ihm Pflicht und Herzenssache gewesen, Hans für Wolzin zur Rettung aufzurufen.

Und nun begannen sie systematisch die Sache zu besprechen. Fritz hatte sich ausgedacht, Hans müsse, wenn möglich, alle seine Notizen, eventuell auch Briefe nachsehen, ob er vielleicht etwas darin finde, was Wolzin nützlich sein könne.

Zu denken war der Verlust ja nicht; nur einer Erklärung bedurfte es, die Wolzin von dem Verdacht der Unterschlagung glaubhaft reinigte. Was war dann daran gelegen, daß er sein großes Vermögen verloren hatte? Nach Onkel Schragert's Aussagen blieb für ihn und Anna genug zum Leben, sogar zu einem recht behaglichen Leben.

Hans wurde lebhaft; das Blut stieg ihm zu Kopfe. Sein „Schwiegervater“ in Schmach und Schande? Dieser rechtlich-affene Mann? Er erschrak über seine bisherige Teilnahmslosigkeit. Nun, natürlich, er hatte gar nicht gewußt, daß Wolzin mit vollem Glanz aus der Sache hervorgehen würde. „Politische Manöver“ hatten auch seine neuen Bekannten hier öfter gesagt.

Sie fingen an zu rechnen, zu notieren. Fritz hatte bestimmte Daten mitgebracht, so zum Beispiel die der Quittungen, um die es sich handelte. Ah — das war also in der Zeit, wo Hans und Anna ihre Hochzeitsreise machten? Schlimm! Da konnte Hans also nichts wissen.

Aber halt! Bierzehn Tage nach der Hochzeit war Wolzin nach England gereist und von dort mit dem Dr. Egerton! Wie hatte ihn kennen gelernt, als er später einmal Wolzins Besuch erwiderte. Und sie erinnerte sich nun auch, daß Wolzin mit Dr. Egerton auf dessen Nacht eine

sich das Wahleresultat für die bürgerlichen Parteien gestalten. Die Sozialdemokraten üben ausnahmslos ihr Wahlrecht aus; die Säumnigen gehören stets den bürgerlichen Parteien an. Der ersten Pflichtvergessenheit haben die letzteren daher zu büßen. Am heutigen Dienstag erwartet man im Londoner Unterhause erregte Debatten. Dort wird der Ministerpräsident Balfour noch einmal um eine ganz genaue Präzisierung der zollpolitischen Absichten der Regierung ersucht werden. Außer Balfour wird gewiß auch Chamberlain die Gelegenheit benutzen, um seinen Einfluß noch einmal zur Geltung zu bringen. In dem Sieg des Kolonialministers zweifeln wir keinen Augenblick. Ernste Nachrichten liegen aus China vor, in dessen Gewässern soeben ein größeres amerikanisches Geschwader unter dem Oberbefehl des Kommandanten Evans zusammengezogen wird. Auch ist die Rede von dem bevorstehenden Ausbruch eines russisch-japanischen Krieges wegen Korea und der Mandchurei. Sehr glücklich fühlt sich Präsident Roosevelt, der seit dem Ende voriger Woche wieder im Weißen Hause zu Washington weilte und als Resultat seiner strapazenreichen großen Wahlreise das Bewußtsein mit nach Hause gebracht hat, daß er die Präsidentenwohnung im kommenden Jahre noch nicht werde zu räumen brauchen. Wir Deutsche nehmen aufrichtigen Anteil an dem Vergnügen des Herrn Roosevelt, wissen wir doch, daß er Deutschland mehr Verständnis und Wohlwollen entgegenbringt, als alle übrigen Yankee zusammen genommen.

Haus- und Landwirtschaft.

!! (Ueber die Tomaten.) Die bisher in Deutschland nur in bescheidenem Umfange angepflanzt wurden, erfahren wir aus einem Aufsatz im praktischen Ratgeber, daß ihr Anbau in den Vereinigten Staaten Nordamerikas eine ungeheure Ausdehnung genommen hat. Allein im Staate New-Jersey sind 2500 Acker mit frühen Tomaten bepflanzt und die amerikanischen Konservfabriken liefern im Jahre 5 1/2 Millionen Kisten mit je 24 Büchsen eingemacht Tomaten. Die Marktgärtner Nordamerikas nehmen aus der Tomatenkultur im Freien und in Glashäusern einen guten Gewinn. Eine genaue Beschreibung der nordamerikanischen Tomatenkultur enthält Nr. 23 des praktischen Ratgebers, welche allen Gartenfreunden auf Verlangen kostenfrei zugesandt wird.

lokales.

Schwerte, 9. Juni 1903

** (Größere Pflege des deutschen Volksliedes) hat der Kaiser in seiner Rede gelegentlich des Sängertreffens in Frankfurt a. M. empfohlen, auch das Preisrichterkollegium hat erklärt, daß das deutsche Lied einer immer größeren Vollendung entgegengeführt werden müsse. Sache der deutschen Männergesangsvereine ist es nun, den gewiesenen Weg zu beschreiten, was ihnen um so leichter werden wird, als der Kaiser versprochen hat, alle Volkslieder sammeln zu lassen und sie den Vereinen zugänglich zu machen. Mit dem Volksliede werde der Patriotismus gestärkt werden, sagte der Monarch und dieses Wort dürfte sich als ein Wahrwort erweisen. Ein Volkslied geht stets zu Herzen, jedermann wird es gern hören. Wieviel Poesie liegt doch im deutschen Volkslied! Darum pflege man es mehr als bisher!

Seereise gemacht. Ah! Die fiel ja zusammen mit dem Datum der Quittungen! Fritz schrie laut auf vor Freude! Hans sprang empor und lief ins Haus. Dann kam er nach einer Weile mit verschiedenen Briefbündeln — lauter Briefe, die Wolzin ihm von seinen verschiedenen Reisen geschrieben, oft nur Zettel, mitunter lange Berichte.

Novembersturm rüttelte und schüttelte die schon fast kahlen Bäume, ein Regenschauer löste den anderen ab, man konnte sich kein unfreundlicheres Wetter denken.

Ulla Burghausen stand an einem Fenster der Villa Wolzin und starrte mit heißen Blicken die Straße entlang nach dem Bote, den Onkel Schragert ihr versprochen, so bald das Urteil gefällt sei.

Das Urteil über den Geheimen Kommerzienrat Wolzin, den Inhaber vieler hoher Orden des In- und Auslandes, den gefeierten reichen Wolzin, der sich Jahrzehnte hindurch der größten Hochachtung seiner Mitbürger und des allgemeinen Vertrauens hatte erfreuen dürfen.

Sollte man je an solche Möglichkeiten geglaubt haben?

Und in das regungslose Staunen Ullas und die tiefe Stille tönte nur das leise Ticken der kostbaren Uhr auf dem Kamin, das Knistern des Holzfeuers und zuweilen das Rauschen eines Frankenteiles, das über den Teppich schleppte und dann zeitweilig wieder ganz aufhörte, wenn die Trägerin desselben mit leisen Schritten durch die Flucht der anderen Zimmer glitt, die Hände gefaltet, das blaße Gesicht von Angst und Aufregung ganz verstört, jeder Zug vertieft und verärgert.

Nun war es doch so gekommen, wie es Anna von Gläichen so lange für unmöglich gehalten — ihr Vater hatte sich wegen Unterschlagung vor dem Schwurgericht zu verantworten.

Die Summe war bei weitem nicht unerheblich für den einst reichen, jetzt kaum noch wohlhabenden Wolzin. Er hatte sich auch längst bereit erklärt, sie zu erstatten, aber die Sache war von seinen parteifeindlichen Gegnern unter dem tausendmal wiederholten Motto: „Die kleinen Diebe hängen man“ — so aufgebauscht, daß an einen anderen Weg der öffentlichen Rechtsprechung gar nicht gedacht werden konnte.

Und dazu kam dann noch Wolzins lange Krankheit. Wie oft hatten die beiden einsamen Frauen heute schon nach der Uhr gesehen! Der Zeiger schien gar nicht weiter zu rücken und dann — hatte nicht Onkel Heinrich ihnen gesagt, als er vorhin hier war, sie müßten mit unvorhergesehen Umständen rechnen, es könne vielleicht Abend werden, ehe das Urteil der Geschworenen erfolgte?

(Fortsetzung folgt.)

** (Geflügelzuchtverein.) Die am Sonntag nachmittag im Wellenbad Geisecke stattgehabte Generalversammlung war, wie uns mitgeteilt wird, von etwa 35 Herren besucht und wurde vom Vorsitzenden Herrn Lehrer Siethoff gegen 6 Uhr eröffnet. Nachdem die Mitglieder vorher den Geflügelhof des Landwirts Herrn Ertenbrint besichtigt hatten, welcher allgemeines Interesse erweckte, erstattete der Herr Vorsitzende Bericht über den letzten Verbandstag, welcher in Anna im Hotel Dröge stattfand. Herr Spaemann sen. war der Ansicht, daß die auf dem Verbandstage gemachte Anregung, den Verkauf der Eier tumlicht nach Gewicht zu bewerkstelligen, nicht gut angängig sei. Die Versammlung stimmte dem bei. Das Publikum sei daran nicht gewöhnt und außerdem wäre der Verkauf nach Zahl wohl reeller. In Erledigung des dritten Punktes der Tagesordnung gab Herr Vorsitzender Siethoff Bericht über die Beschlüsse des landwirtschaftlichen Kreisvereins Hörde bezüglich der von diesem im Juli dieses Jahres am „Freischütz“ zu veranstaltenden großen landwirtschaftlichen Geflügel-Ausstellung. Auf der Ausstellung wird nur Nutzgeflügel zugelassen und an Standgeld für 1 Hahn und 1 Henne 2,50 Mk., für einen größeren Stamm 3,50 Mk. erhoben. Der Verein stellt sich auf einem größeren Stand aus und will die Ausstellung möglichst vielseitig und reichhaltig beschicken. Es haben bereits mehrere Mitglieder ihre Beteiligung zugesagt. Vom Vorsitzenden wurde auch noch vorgeschlagen, Ehrenpreise zu stiften und hierfür 40 Mk. zu bewilligen. Der Betrag wurde einstimmig bewilligt. Zur Anschaffung der Ehrenpreise, welche aus nützlichen Gegenständen bestehen sollen, wurden die Herren Westermann-Billigt, Vorsitzender Siethoff und Karl Elsenpfläster-Billigt gewählt. Des ferneren soll Freiherr Major von Rheinbaben, Haus Rühr, gebeten werden, das Protektorat der Veranstaltung zu übernehmen. Die Herren Hohenschwert, Wortmann und Siethoff werden die Veranstaltung persönlich bei sich vorstellig werden. Als neue Mitglieder haben sich Herr Bäckermeister Karl Westermann in Schwerte, Herr Landwirt Becker in Rhein und Herr Lehrer Schulz in Rhein gemeldet. Die Herren wurden einstimmig aufgenommen. Vom Vorsitzenden wurde sodann noch vorgeschlagen, sich der Vermittlungsstelle für An- und Verkauf von Geflügel in Bielefeld anzuschließen, da dieselbe eine über große Nachfrage hat und sehr gute Preise erzielt. Nachdem der Herr Vorsitzende die Versammlung geschlossen hatte, wurde die großartig dekorierte japanische Höflichkeit, deren Künste große Heiterkeit erregten.

** (Der nationalliberale Wahlverein) hielt gestern abend im Böhmer'schen Saale eine sehr stark besuchte Versammlung ab, welche sich mit der Aufstellung der Vertrauensmänner für den Wahltag beschäftigte. Der Besuch und die Stimmung der Versammlung gaben Zeugnis davon, daß die nationalgefinnten Wähler auch in Schwerte endlich die Unruhe abgestreift haben und frohen Mutes und voller Zuversicht auf einen guten Ausgang in den Wahlkampf ziehen. Sehr erfreut konstatierte der Leiter der Versammlung, Herr Betriebschef Müller, diesen Umstand in der Stimmung der Wählerlichkeit, desgleichen nach ihm Herr Rechtsanwalt Bachhausen. Die Aufstellung der Obmänner und der Vertrauensmänner ging glatt von statuten und in den nächsten Tagen werden die hierzu ausgerufenen Herren in mehreren Besprechungen Fühlung mit einander nehmen, um am Wahltage erfolgreich und recht umfassend arbeiten zu können. Die nationalliberale Partei errichtet für den Tag vier Wahlbureau und zwar in den Wirtschaften Böhmer, Andree, Leineweber und Körber, das Hauptbureau ist bei Ostermann-Engel. Besonders Interesse erregte natürlich die Mitteilung, daß am Donnerstag abend im großen Hagemann'schen Saale, 8 Uhr, die Herren Hilke und Dr. Beumer ihr Programm darlegen werden, und wir richten an alle nationalgefinnten Männer den Appell, zu erscheinen, um diese Versammlung zu einer imponierenden Heerschau der Wahltruppen zu gestalten. Nach einigen weiteren geschäftlichen Mitteilungen wurde dann die Versammlung geschlossen.

** (Postpersonalie.) An das hiesige Postamt verkehrt ist der Postassistent Seehausen von Hagen.

** (Nach Dresden) sind nach der dort eröffneten Städteausstellung als Vertreter unserer Stadt die Herren Bürgermeister Rohrmann und Stadtbaurmeister Bierbach am Samstag abend abgereist.

** (Telegramm-Adressen.) Vom 1. April 1904 sollen keine neuen Telegrammadressen (Stemmwort statt voller Adresse) mehr zugelassen werden. Die alten Telegrammadressen sollen bestehen bleiben. In großen Städten, namentlich in Berlin, hat die Anwendung von Telegrammadressen oft zu Weiterungen geführt, da die ungeheure Anzahl der Geschäfte, die der Telegramm-adressen sich bedienen, die Uebersichtlichkeit erschwerte. Dazu kommt noch, daß die gewählten Stemmorte sich manchmal kaum oder nur durch ein leicht übersehbares Merkmal gegenseitig unterscheiden, so daß die Telegramme falsch geleitet wurden.

** (Bautätigkeit.) Wie uns mitgeteilt wird, beabsichtigt der Bauunternehmer Wilhelm Sieberg hier an der Ecke der Hohenzollern- und Förderstraße ein großes Geschäftshaus zu errichten. Dadurch würde der Anfang zur Bebauung dieser Seite der Straße gemacht werden.

** (Einen bösen Unfall) zog sich gestern nachmittag im hiesigen Bahnhof ein auswärtiger Bremser zu. Zum Vesperbrot wollte er sich ein Stück von dem mitgenommenen Brot abschneiden, glitt aber mit dem Messer ab und schnitt sich an der linken Hand die Pulsader durch. Nachdem ihm die erste Hilfe in der Bahnhof-Unfallstation durch Unterbindung der Adern usw. geleistet worden war, wurde er zu Herrn Dr. Haber gebracht, der ihm die ärztliche Hilfe gewährte.

** (Verdächtigtes Gerstenmehl.) Auf Veranlassung der Regierung zu Arnberg eingeholte Erkundigungen haben ergeben, daß tatsächlich im hiesigen Regierungsbezirk vielfach Gerstenmehl zu Futterzwecken in verfälschter und verunreinigter Ware in den Handel gebracht wird, und

Der Landrat.
J. B.:
Mathis.

anlassung
ungen ha
ungsbezir
ichter und
wird, und

Apfelfringe
Pfd. 40 Pfg.
Carl Trog.

General-Konferenz.
Schwerte, den 11. Juni.
vormittags 9 Uhr.
Neue Schule am Markt.
Tages-Ordnung:
1. Lehrprobe: Geschichte auf der Mittelstufe.
2. Vortrag: Der Geschichtsunterricht in der Volksschule unter besonderer Berücksichtigung der neuesten einschlägigen Bestimmungen.

Grasverkauf.
Freitag, den 12. Juni d. J.
nachmittags 4 Uhr,
soll das **Gras** in den Flöhweiden des **Guts Radr** nummerweise meistbietend verkauft werden.
Zusammenkunft an der Nettemühle.
Haus Radr bei Schwerte, den 5. Juni 1903.
Freiherrl. von Rheinhagen'sche Rentei.

Ca. 60
Erdarbeiter
gesucht. Meldungen
Baubureau Wandhofen.

Ständige Preisverteilung!
Kosha war die Wäsch geworden
Und Motten fand Marie,
Doch Mott und Motten waren fort
Als gut sie wusch mit
Kikiriki
Schutzmarke.
Kleiner, vollkommener Waschkittel
1 Badet für 16 Pfg. überaus kühlend.
Westfälische Seifenindustrie
G. m. b. H., Dortmund.
Kontor und Lager: Schwanden-
wall 46. Telefon 941.

Zurückgekehrt!
Dr. Bertholdt
Spezialarzt für Frauenkrankheiten
Dortmund, Eisenmarktstr. 3.

Chilispeter
Peru-Guano
Ammoniak-
Superphosphat
empfiehlt billigst
W. Lehmann, Schwerte.

Flechtenfranke
auch solche, die nirgends Heilung
fanden, verlangen Prospekt gratis,
der Erfolg wird event. Garantiert.
(Kein Medizinhandel.)
Rolle, Altona.
158 Gr. Bergstr. (Eibe).

Rechnungs-Formulare
zu haben bei
Carl Braus.

Heringe
per Duzend
35 Pfg.
empfiehlt
Carl Trog.

Todes-Anzeige.
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, am Sonntag
den 7. Juni, abends 7 Uhr, meinen lieben Mann, unsern
guten Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und
Onkel
Ludwig Aufenberg
zu sich in die Ewigkeit zu rufen.
Er starb nach langjährigen, schweren, mit grosser
Geduld ertragenen Leiden, mehrmals gestärkt durch
den Empfang der hl. Sakramente, im Alter von 59 Jahren.
Wir bitten des Verstorbenen im Gebete zu gedenken
und um christliche Teilnahme.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Schwerte, Herringen b. Hamm, Menden, M.-Glad-
bach, den 8. Juni 1903.
Die Beerdigung findet Donnerstag, den 11. Juni,
nachmittags 3 1/2 Uhr vom Sterbehause, Hagenerstr. 60,
aus statt.

Todes-Anzeige.
Heute mittag 12 1/2 Uhr entschlief sanft nach langen,
schweren, mit grosser Geduld ertragenen Leiden meine
liebe Frau, unsere gute Mutter, Grossmutter, Schwester,
Schwägerin und Tante
Frau Heinrich Hoelken
gen. Rademacher
Sophie geb. Trüthammer
im Alter von 71 Jahren.
Um stille Teilnahme bitten
Die trauernden Hinterbliebenen.
Garenfeld, den 8. Juni 1903.
Die Beerdigung findet Donnerstag, 11. Juni, nach-
mittags 1/2 2 Uhr vom Sterbehause aus nach dem
Friedhofe in Westhofen statt.

Bekanntmachung.
Zwecks Aufbringung der Ent-
schädigungen für das an Roß-
lungenseuche oder Milzbrand ge-
fallene Vieh wird für das Rech-
nungsjahr 1903 eine Abgabe er-
hoben.
Das Verzeichnis über den ab-
gabepflichtigen Viehbestand des
Stadtbezirks Schwerte liegt vom
10. d. Mts. ab **14 Tage lang**
im Stadthause hieselbst zur Ein-
sicht der Beteiligten offen.
Anträge auf Berichtigung des
Verzeichnisses sind innerhalb der
vierzehntägigen Frist bei uns an-
zubringen.
Schwerte, den 4. Juni 1903.
Der Magistrat.
Rohrmann.

Bekanntmachung.
Das aufgestellte Verzeichnis des
am 2. Juni cr. vorhandenen Vieh-
bestandes, behufs Erhebung der
Abgabe zur Vertretung der Ent-
schädigungen für das auf polizei-
liche Anordnung wegen Roßtran-
keit, Lungenseuche und Milzbrand
getötete oder nach dieser Anord-
nung an der Seuche gefallene
Vieh, liegt vom 10. ds. Mts. ab
14 Tage lang zur Einsicht der
Beteiligten bei den Herren Ge-
meinde-Vorsteher des hiesigen
Amtsbezirks offen.
Etwaige Anträge auf Berück-
sichtigungen können nur während
der vorbezeichneten Frist schrift-
lich oder zu Protokoll bei dem
betreffenden Herrn Gemeinde-
Vorsteher angebracht werden.
Westhofen, den 2. Juni 1903.
Der Amtmann:
Graf Haslingen.

Bekanntmachung.
Der unterm 23. März 1903
durch den Herrn Regierungs-Prä-
sidenten in Arnberg genehmigte
Nachtrag betreffend die Gesellen-
prüfungsordnung für das Lederer-
handwerk im Bezirke der Hand-
werkskammer zu Dortmund liegt
zu Jedermanns Einsicht im Ma-
gistrats-Bureau, Zimmer Nr. 2,
aus.
Schwerte, den 3. Juni 1903.
Der Bürgermeister:
Rohrmann.

Neuheit!
Patentplissestreifen,
reizende Zierde für Küchen-
bänke, Schränke etc.,
bedeutend dauerhafter wie ge-
wöhnliche Schrankspitze,
empfiehlt
Carl Braus.

Vergleichen Sie
alle Angebote in Herrenkleiderstoffen
in Bezug auf Auswahl, Qualität und Preise,
dann kaufen Sie bestimmt bei
Christian Günther,
LEIPZIG-
PLAGWITZ
Postfach Nr. 47
Bekanntestes
Tuch-Versandgeschäft.
Die Saison-Neuheiten sind eingegangen.
Fordern Sie mit 5 Pfg.-Karte kostenlose Zusendung von Mustern.

Verlobungs-Karten u. -Briefe
in sauberer Ausführung liefert prompt und billigst
Carl Braus, Buch- u. Kunstdruckerei.

Der
Krieger- u. Landwehrverein
Ergste
feiert sein
34. Stiftungsfest
verbunden mit dem
Abgeordnetentage des Kreis-Krieger-Verbandes
Hzerlohn
den 13. u. 14. Juni 1903
in der großen, von der Vereinswirtin Wwe. Sage-
Bachmann erbauten Festhalle nach folgendem
Programm:
Samstag, den 13. Juni,
7 Uhr abends anfangend:
Bapfenkreis, Gedächtnisfeier am Kriegerdenkmal.
Großes Militär-Konzert
und Gesang-Vorträge in der Festhalle.
Sonntag, den 14. Juni.
2 1/2 Uhr: Beginn des Delegiertentages.
Von 4 Uhr ab:
Konzert in der Festhalle.
Von 8 Uhr ab:
Großer Fest-Ball.
Eintrittskarten im Vorverkauf sind zu haben von
dem Festauschuß.
Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt.
Die Musik wird ausgeführt von der rühmlichst
bekannten Kapelle des 3. Bat. Inf. Regts. Nr. 83
Arolsen (20 Mann) unter der persönlichen Leitung
des Königl. Musikdirektoren Herrn Rottbe.
Es ladet zu recht zahlreichem Besuch ein
Der Fest-Auschuß.

Hochzeits-Einladungen
liefert schnell und billig
Carl Braus, Buchdruckerei, Schwerte.

Süßrahmbutter
(anerkannt fein)
pr. Pfd. 1,15 Mk.
Carl Trog, Schwerte.

Die
Rest-Bestände
meiner
Damen-Konfektion
wie:
Jadettis,
Kragen
und
Capes
werden zu bedeutend
ermäßigten Preisen
abgegeben.
Ernst Müller,
Schwerte,
Ostenstrasse 18.

DROCKHAUS'
LEXIKON
NEUE REVIDIERTE
JUBILÄUMS-AUSGABE
ZWÖLFTER BAND
ERSCHIEN
SOEBEN. M 12.

Fliegenrab
sicheres und reinliches Mittel
zur Vertilgung der lästigen
Fliegen. Zu haben bei
Carl Braus, Schwerte.

Silberseife
20 Pfg.
Transparentseife
18 Pfg.
Carl Trog.

Farben,
Lacke,
Pinself,
Tapeten
gut und preiswürdig
bei
Ernst Klein.

Neuestes
Conservenglas
(a. d. amerikanischen Glas-
maschine.)
Eduard Wolff,
Habelschwerdt i. Schles.
Einfach
möbliertes Zimmer
auf sofort von anständ. jung.
Mann gesucht. Offert. unter
B. R. an die Geschäftsstelle
d. Ztg. erb.

Ein fein
möbliertes Zimmer
zu vermieten. Zu erfragen in
der Geschäftsstelle d. Ztg.

Crêpe-Papier,
einfarbig sowie geblümt, passend
für Lampenschirme, Gips-
hüllen, Tischläufer etc.
empfiehlt
Carl Braus,
Buch- und Papierhandlung.
Manufaktur-Papier
zu haben bei **Carl Braus.**

Handels-Nachrichten.
Neuß, 6. Juni. Rübböl per
100 kg in Partien von 100 Ctr.
(ohne Faß) 49,75, Rübböl per 100
kg faßweise (ohne Faß) 51,25 Mk.
gereinigtes Del per 100 kg 3 Mk.
höher als Rübböl. Rübluchen per
1000 kg 90, in kleineren Partien
94 Mk. Kleie 5,20 Mk. pr. 50 kg
Butter per kg 2,30, Eier per
Schod (60 Stück) 3,90 Mk. Weizen,
neuer I. 16,80, do. II. 15,80, III.
14,60. Roggen, neuer I. 14,50,
II. 13,20, III. 00,00, Hafer I. 13,10,
II. 12,10, Raps I. 00,00, II. 00,00
Mk., alles die 100 kg.
Köln, 6. Juni. Fruchtmarkt
Weizen 00,00, Roggen 00,00, Hafer
00,00—00,00, Ger 6,20—8,00.
Maschinenstroh (Roggen-) 2,90,
Richtstroh (Flegeldruch) 3,20,
Streuungsstroh 2,80 Mk. die 100 kg.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil
W. Schab, für den Angehörigen: Julius Humm
in Schwerte.
Druck und Verlag von Carl Braus in
Schwerte.

Ia.
Limburger
Pfd. 40 Pfg.
Carl Trog.

Bereinen **Preise und** **Unter reichhaltiges Lager in den** **Verreinen** **Warenhaus** **Dortmund,**
und Clubs **empfehlen** **Geisend-Artikel** **einzelnen Waren ermöglicht stets** **und Alads** **A. Eick & Comp.** **Nikolsstr. 5, Balken-**
wir: **den Einkauf an einer Stelle vor-** **wird** **gabatt** **gewährt.** **zu nehmen.** **zu haben.** **fr. 36-38, beim Bezirks-**
kommando.